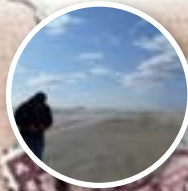


Gemeinschaft *leben!*



**IDEE:
VERBANDS-
PÄCKCHEN**



**NEU:
TIMEOUT
IM AUSLAND**



**RÜCKBLICK:
BIKERFREIZEIT
IM HARZ**

**geschenkt
leben**



VERBAND DER GEMEINSCHAFTEN
in der Evangelischen Kirche
in Schleswig-Holstein e.V.
www.vg-sh.de

EDITORIAL

LIEBE LESERIN,
LIEBER LESER!

„Das ist ja geschenkt!“, so sagen wir, wenn wir bei einem Schnäppchen mal wieder zugeschlagen haben. Aber bezahlt haben wir dabei doch, oder? Kein Wunder – „Im Leben wird dir nichts geschenkt“, so die erste Schlagzeile im Internet zu unserem Thema. An Weihnachten versuchen wir diese allgemeine Lebenserfahrung persönlich zu durchbrechen – wir KAUFEN und MACHEN Geschenke, wer freut sich darüber nicht? Dabei erinnern wir uns an das größte Geschenk aller Geschenke, das Gott uns mit JESUS gemacht hat. Durch IHN erkennen wir – das LEBEN ist uns von Gott geschenkt, wir leben wirklich ewig „geschenkt!“ Lassen Sie uns mit dieser Ausgabe das vielfältige Geschenk des Lebens entdecken – und feiern!

Und schon wieder geht ein Jahr zu Ende – wir bedanken uns an dieser Stelle für Ihr Interesse und Ihre Verbundenheit mit uns, Gemeinschaft vielfältig zu leben und zu gestalten! Wir wünschen Ihnen ein schönes Weihnachtsfest und einen friedvollen Jahreswechsel – JESUS begleite und segne Sie!

Herzliche Grüße
vom Redaktionsteam!

Ihr Michael Stahl



Na toll!

Mal wieder darf ich der Erste sein – mit „Mit 'A-bel' darfst Du den Anfang machen“, schreibt Michael Stahl, denn auf der Liste der Vorsitzenden, die sich in den nächsten Ausgaben hier zu Wort melden sollen, stehe ich wohl ganz oben.

Kaum einer wird sagen: „Toll, ich freue mich – da bin ich beschenkt mit dem super Angebot, euch hier etwas von mir mitzuteilen!“ In einer Sitzung unseres neuen erweiterten Vorstands ging es um Mitarbeitersuche und das Einsetzen von Gaben und Begabungen für unsere Gemeinschaftsarbeit. Die EC-Vertreterin erzählte davon, wie es wäre, wenn alle auf Anfragen antworten würden wie Jesaja. In Jesaja 6,8 sucht Gott einen Boten und Jesaja antwortet: „Hier bin ich; sende mich!“ Wie wäre es, wenn wir Aufgaben und Anfragen nicht als Last, sondern als Geschenk sehen? Als Geschenk, indem wir die uns gegebenen Begabungen und Fähigkeiten einsetzen können, um gemeinsam unterwegs zu sein und Menschen für Gott zu begeistern. Und da ist es egal, ob die Aufgabe die Verkündigung ist oder der unscheinbare Dienst beim Kaffeekochen oder in der Pflege unserer Räume und Häuser. Auch Verborgenes zählt, wie der Stille Gebetsdienst zuhause. Es geht nicht um Ruhm oder Ehre. Es geht darum, etwas von den Geschenken Gottes einzusetzen.

Ich möchte Sie und Euch motivieren, sich beschenken zu lassen – auch mit Aufgaben –, um die Ihnen und Euch geschenkten Gaben reichlich einzusetzen. Man muss noch nicht mal die Anfrage abwarten. In meiner ersten Ausbildung unterschied mein Meister die Azubis nach denen, die die Arbeit sehen und solchen, die man zur Arbeit bewegen muss. Auf geht's!

Herzliche Grüße!

Karsten Abel, Vorsitzender der Gemeinschaft Rendsburg

IMPRESSUM

Gemeinschaft leben – Zeitschrift für Mitglieder und Freunde des VG

Herausgeber

Verband der Gemeinschaften
in der Evangelischen Kirche
in Schleswig-Holstein e.V.

Tel.: 04123 8081330

E-Mail: juergen.wesselhoeft@vg-sh.de

Bezugspreis

8,- Euro im Jahr, zzgl. Porto

Verband der Gemeinschaften

KSK Südholstein
IBAN: DE 5023 0510 3000 0529 5100
BIC: NOLADE21SHO

Titelbild

Pixabay

Druck

wir-machen-druck.de

Layout

Kerstin Ewert-Mohr
Am Altenfeldsdeich 59 | 25371 Seestermühe

Inspektor

Michael Stahl
Südertoft 42 | 24392 Süderbrarup
Tel.: 04641 9879410 | Fax: 04641 987911
E-Mail: michael.stahl@vg-sh.de
Internet: www.vg-sh.de

Redaktionskreis

Petra Bandemer-Thiesen,
Arno Böhnke, Thomas Seeger,
Michael Stahl,
Jürgen Wesselhöft (verantwortl.)
Moltkestraße 2 | 25355 Barmstedt

GESCHENKT LEBEN

In dieser Ausgabe von „Gemeinschaft leben“ geht es um ein Geschenk. Geschenke sind doch etwas Großartiges, oder? Bis heute liebe ich es, beschenkt zu werden: ob zum Geburtstag, zu Weihnachten oder zur Hochzeit. Es fühlt sich gut an, wenn andere Menschen sich überlegen, wie sie mir eine Freude machen können. Da empfinde ich Wertschätzung und Zuneigung.

Der besondere Charme liegt darin, dass ich nichts bezahlen oder leisten muss, um ein Geschenk zu bekommen. Ich bekomme es „einfach so“. Besonders radikal gilt dies für unser Leben. Wir können nichts, aber auch gar nichts dazu beitragen, dass es uns auf dieser Welt gibt. Unsere Zeugung und unsere Geburt haben völlig ohne unser Zutun stattgefunden. Dass Tag für Tag unser Herz schlägt und unsere Lunge atmet – reines Geschenk. Durch einen gesunden Lebensstil können wir gewiss unserem Körper etwas Gutes tun; aber letztlich haben wir nicht in der Hand, ob wir gesund bleiben und ein langes Leben genießen können oder nicht. Leben ist Geschenk – vom Anfang bis zum Ende.

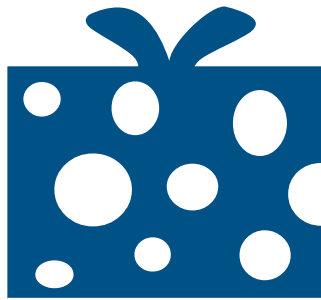
Für Christen steht fest: Ein Geschenk braucht einen Geber. Wir glauben, dass der dreieinige Gott Ursprung und Quelle allen Lebens ist. Von ihm her möchte ich das Thema gern entfalten.



1. Gott, der Schöpfer

Es ist die selbstverständliche Grundüberzeugung der ganzen Bibel, dass diese Welt kein Zufallsprodukt ist. Die Autoren des Alten wie auch des Neuen Testaments gehen vielmehr davon aus, dass der lebendige Gott der Schöpfer unserer Erde wie auch eines jeden Menschen ist. Und dieses schöpferische Handeln geschah nicht kühl und distanziert. Er hat unsere Welt nicht aus Langeweile erschaffen und sie dann ihrem Schicksal überlassen.

Die Bibel spricht ganz anders von Gott als dem Schöpfer. Im Epheser-



brief bspw. schreibt der Apostel Paulus, dass wir „erwählt sind vor Grundlegung der Welt“. Also noch bevor es diesen blauen Planeten überhaupt gab, hat Gott uns schon gesehen und sich nach uns geseht. Gott wollte ohne uns nicht sein; sein schöpferisches Handeln gründet in seiner leidenschaftlichen Liebe. Wenn diese biblische Botschaft wirklich wahr ist, dann haben wir Menschen in der Tat eine unglaubliche Würde, die uns keiner mehr nehmen kann. Dann ist unser ganzes Leben ein Geschenk eines liebenden Schöpfers.



2. Jesus, der Erlöser

Das Jahr neigt sich seinem Ende zu; es ist Herbst und unweigerlich richten wir unsere Blicke schon auf Advent und Weihnachten. Diese beiden großen Feste beschreiben auf einzigartige Weise, welche Mühe es sich Gott kosten lässt, um uns mit dem Leben zu beschenken. Gott wird Mensch und bekommt in Jesus von Nazareth ein Gesicht. Schon während seines irdischen Wirkens haben seine Nachfolger die Erfahrung gemacht, dass nur bei Jesus „Leben“ zu haben ist, Leben in einzigartiger Weise. Petrus spricht: „Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens...“ Genau das haben Menschen erlebt, die mit Jesus unterwegs waren: Seine Worte machen satt, geben Orientierung, schaffen Freiheit, sprechen Vergebung zu – seine Worte sind Leben pur. Doch Jesu Wirken ging noch tiefer. Er hat nicht nur voll-

mächtig geredet, sondern vor allem hat er sein Leben für uns Menschen hingegeben. Jesus ist ans Kreuz gegangen, er verlässt seine Herrlichkeit und tauscht sie ein gegen Niedrigkeit, Begrenzungen, Schmerzen und Tod. Er schafft unsere Sünde fort, damit wir unvergängliches Leben haben – schon jetzt, aber auch in Ewigkeit.



3. Der Heilige Geist, der Ermöglicher

Jesus würde seine Jünger verlassen müssen – das wusste er. Darum tröstet er sie sehr ausführlich in den Kap. 14 – 16 des Johannesevangeliums. Er erklärt ihnen, dass sie mitnichten allein bleiben, sondern, dass er den „Tröster“ senden wird, den Heiligen Geist. Der Heilige Geist ist für viele pietistisch geprägte Christen ein schwieriges Thema. Vieles bleibt vage und ist nicht so greifbar wie bei den anderen Personen der Dreieinigkeit. Dabei ist der Heilige Geist für uns so wichtig. Er realisiert das neue Leben, das Jesus uns bringt. Er ermöglicht und verwirklicht es. Durch ihn dürfen wir erfahren, dass Jesus uns wahres und neues Leben schenkt. Er tröstet, er leitet uns in alle Wahrheit, er erinnert uns an Jesu Worte, er deckt Sünde auf, er vertritt uns im Gebet. Im Neuen Testament wird viel über den Geist Gottes gesprochen, und wir tun gut daran, ihn neu für unseren Glauben zu entdecken.

Liebe Leserin, lieber Leser: Unser Leben ist geschenkt, vom Anfang bis zum Ende, von der Zeugung bis in die Ewigkeit hinein. Und es ist der dreieinige Gott, der uns mit diesem Geschenk beglückt. Lassen Sie uns dieses Geschenk dankbar annehmen, es „auspacken“ und uns darüber freuen.

Mit einem
herzlichen Shalom
grüßt Sie aus
Uetersen –
Ihr
Torsten Küster



Wer geschenkt-lebt, weiß, dass das Leben ein Geschenk Gottes ist, das wir mit vielen teilen. (Georg-Julius Thiesen)

22% der Befragten gaben an, dass sie an Weihnachten in die Kirche gehen. (statista.com)

Vom Beschenkt-werden und Geschenk-leben

Anruf-mama da ist ein Jesus Christus am Telefon will reden aber Kind siehst du denn nicht ich habe zu tun mit Geschenke einpacken sag ihm bitte ich rufe zurück ... (Stefan Meineczuk)

Der auch seinen eigenen Sohn nicht verschont hat, sondern hat ihn für uns alle dahingegeben-wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken. Röm 8,32

Rund 39% der Befragten planen ihre Geschenke in den ersten beiden Dezemberwochen zu kaufen. (statista.com)

Ich habe heute ein paar Blumen nicht gepflückt, um dir ihr Leben zu schenken. (Christian Morgenstern)

Die Deutschen schenken gerne. Die Studie der GfK Marktforschung im Auftrag der Messe Frankfurt zeigt: 27 Milliarden Euro geben die Deutschen im Jahr für Geschenke aus. Pro Person sind das rund 400 Euro.

Eine Untersuchung der Stanford University ergab, dass die meisten dazu neigen, teure Geschenke zu wählen, wenn sie die Wahl zwischen zwei preislich unterschiedlichen Möglichkeiten haben. Tatsächlich aber spielt der Preis für die Beschenkten keine Rolle. Die Studie zeigte, dass entscheidender als der Preis das Geschenk selbst sei. Am meisten freuen sich Beschenkte also nicht über besonders teure Geschenke, sondern vielmehr über solche, die gut zu ihnen passen, die sie gebrauchen können oder sich schlicht im Vorfeld gewünscht haben.

Gott hat uns in unserem Leben mit so vielem beschenkt: – mit unserem Leben und unserer Einzigartigkeit und wir sind IHM als seine Kinder so unendlich wichtig. – mit unseren Gaben und Begabungen, an denen wir uns freuen, wenn wir sie für IHN einsetzen. – mit unseren Schwächen, die uns die Abhängigkeit von IHM immer wieder bewusst machen. – mit der Liebe zu unserem Partner, die je länger, umso größer wird. – mit vielen Lösungen aus Nöten, die uns anfangs oft unverständlich waren, aber immer wunderbar. – mit unserem Glauben an IHN und unser Vertrauen auf IHN, die uns auf unserem Lebensweg leiten und zum Ziel bringen. Und wir haben gelernt: Je mehr wir IHM vertrauen, desto mehr beschenkt ER uns. (Connie und Martin Huneke)

Am 1. Weihnachtstag werden 120 Millionen Kilowattstunden Strom mehr als im Schnitt verbraucht – so viel benötigen sonst 34.000 Haushalte im ganzen Jahr. (zeit.de)

Auf der Beliebtheitsskala ganz oben stehen Gutscheine. Etwa die Hälfte (50%) der Befragten verschenken zumindest ein Exemplar gerne zu Weihnachten. Auf den weiteren Plätzen folgen Kosmetika (44%), Bücher (43%), Konzert- und Theaterkarten (43%), Uhren und Schmuck (41%) sowie Spielwaren (39%). (t-online.de)

Schenken heißt etwas geben, etwas darreichen, ohne dafür etwas zu verlangen. Ich schenke einem anderen meine Gunst, ich schenke ihm meine Liebe, mein Vertrauen, mein Herz. Ich erlasse einem anderen seine Schulden, ich verzichte darauf, geschenkt. Ich schenke mich einem anderen Menschen, ich schenke ihm meine Zeit, mein Wissen, ich widme mich ihm. Schenken heißt, etwas geben – und nicht eines Tages zurück verlangen. (Unbekannt)

Dient einander, jeder mit der Gnadengabe, die er empfangen hat, als guter Haushalter der mannigfaltigen Gnade Gottes. 1. Petr 4,10

Und sie fielen nieder und beteten es an und taten ihre Schätze auf und schenkten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe. Mt 2,11

Wenn du einen Menschen glücklich machen willst, dann füge nichts seinem Reichtum hinzu, sondern nimm ihm einige von seinen Wünschen. (Epikur von Samos)

Im Jahr 2017 gaben rund 5% der Befragten an, dass sie planen, zu Weihnachten mehr als 20 Geschenke zu verschenken. (statista.de)

Wir aber haben nicht empfangen den Geist der Welt, sondern den Geist aus Gott, dass wir wissen können, was uns von Gott geschenkt ist. 1. Kor. 2,12

Jede gute Gabe und jedes vollkommene Geschenk kommt von oben herab, von dem Vater der Lichter, bei dem keine Veränderung ist noch der Schatten eines Wechsels. Jak 1,17

„Zeit statt Zeug“ – Die Initiatoren dieser Internet-Plattform wagen einen neuen Blick auf das Schenken und stellen die Beziehung in den Mittelpunkt: einen gemeinsamen Kochabend verschenken statt ein Kochbuch. Vorlesen statt ein Buch oder den Duft des Waldes bei einem Spaziergang statt Parfum.

Alles, was zum Leben und zur Frömmigkeit dient, hat uns seine göttliche Kraft geschenkt durch die Erkenntnis dessen, der uns berufen hat durch seine Herrlichkeit und Kraft. 2. Petr 1,3

Ich stehe an deiner Krippe hier, oh Jesu, du mein Leben: Ich komme bring und schenke dir, was du mir hast gegeben. Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn, Herz, Seele und Mut, nimm alles hin und lass dir's wohlgefallen. (Paul Gerhard)

Denn Gott hat die Menschen so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn für sie hergab. Jeder, der an ihn glaubt, wird nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben. Joh 3,16

Das Vertrauen wird eines der größten, seltensten und beglückendsten Geschenke menschlichen Zusammenlebens bleiben, und es wird doch immer nur auf dem dunklen Hintergrund eines notwendigen Misstrauens entstehen. (Dietrich Bonhoeffer)

Das „Lübecker Verbandspäckchen“

oder: Was passieren kann, wenn der Inspektor zum Gemeindebesuch kommt
Inspektor Michael Stahl hatte sich für Anfang 2018 zu seinem Antrittsbesuch angemeldet und für dieses Wochenende war die Mitarbeiter-Dankesfeier für deren Einsatz im vergangenen Jahr angesetzt. – Was lag näher, als eine

Verbindung des Dank-Geschenkes für die Mitarbeiter mit dem Verband herzustellen? So entstand die Idee des Verbandspäckchens, das wir dann mit allerlei verbindenden Elementen gefüllt haben, um unseren Mitarbeitern zu zeigen, dass wir ihren Einsatz zu schätzen wissen. Im Begleitschreiben fanden sich erläuternde Worte:

GEMEINSAM ZUHAUSE ANKOMMEN

Unser Gemeinde-Motto ist vielschichtig. Wenn wir Zuhause ankommen, wollen wir uns geborgen fühlen. Wenn wir das gemeinsam mit anderen wollen, dann sollten wir auch darauf achten, was ihnen wichtig ist.

Unser Zuhause ist im Himmel und dort wollen wir zusammen ankommen. – Lasst uns deshalb aufeinander achten!

So vielschichtig wie unser Motto, soll auch unser Dank für jeden Mitarbeiter ausfallen:

Schoko-Herz „Danke“ – weil es großartig ist, was jeder an seinem Platz tut

Treibholz – Gott hat uns alle individuell geschaffen und individuell zurechtgeschliffen, er will uns gebrauchen

Verbandspäckchen – Wunden verbinden, die wir uns zuziehen oder auch zufügen und sie heilen lassen

Desinfektionstuch – gegen Viren jeglicher Art, die die Atmosphäre vergiften

Sicherheitsnadel – für den kleinen Notfall - an der Kleidung oder zwischenmenschlich

Traubenzucker/Geduldsspiel – für die Ausdauer und Geduld, wenn's mal wieder länger dauert in der Sitzung/beim Arbeitseinsatz

Teelicht + Teebeutel – Licht, Wärme und Genuss für mich und meinen Nächsten

Zündhölzer – um Licht anzuzünden für uns und andere

Spiegelstein – weil jeder wertvoll ist und das wissen soll

Zahnstocher – damit mir nichts zwischen den Zähnen bleibt oder auch um meinen Balken im Auge nicht als Maßstab zu nehmen

Kugelschreiber – weil wertvolle Gedanken aufgeschrieben werden und sich andere auch über Grüße freuen

Danke sagt Eure Gemeinschaft Lübeck



Die kleine Erläuterung zum Inhalt sollte nur ein wenig davon erzählen, was wir uns bei der Füllung gedacht haben – eigentlich darf sich jeder gern eigene Gedanken dazu machen! Die Fülle unserer Ideen passte am Ende sowieso nicht in die kleine Tüte! Und so darf das Verbandspäckchen gern nach den unterschiedlichen Bedürfnissen gefüllt werden; unser Favorit bleibt in jedem Fall die doppelt beklebte Zündholzschatzel mit dem Spiegelstein (weil jeder Gott wichtig ist).

Christine und Roland Gutberiet,
Lübeck



„Gott ist ein Biker“

Stell' dir vor,
du fährst sechs Tage
Motorrad im Harz
und wirst nicht
nass ...



17 Personen aus ganz Deutschland (Siegerland, Baden-Württemberg, Berlin und Schleswig-Holstein) trafen sich Anfang August, um an einem historischen Ereignis teilzunehmen – die erste vom VG Schleswig-Holstein angebotene Motorrad-Freizeit. Für sechs Tage ging es nach Altenau in den Harz. Holger Gerhard (Prediger in Kiel) leitete die Freizeit. Im Freizeit-Prospekt hieß es ›Kurven genießen und über Gott und die Welt reden...‹. Kurvenspaß – Kyffhäuser hoch und runter, hoch und runter, hoch und runter... – Riesenwindbeutel – Monsterroller – Hängebrücke Rappodetalsperre – Hans Wurst – Glen Els (Whiskey Destillerie) – viele Aktivitäten erlebten wir gemeinsam, in kleinen oder größeren Gruppen und hatten nicht nur beim Motorradfahren eine Menge Spaß.

Über und mit Gott haben wir auch geredet. Dabei ging es um die verschiedenen Facetten oder Gesichter Jesu. Wir durften Jesus als Heiler und Hei-

land, als Zornigen (Aggro), als Seelsorger und Coach, als Interessierten, als zunächst Abwartenden, als Lehrer und als Herausforderer kennenlernen. Und so waren wir auch mit Jesus unterwegs: Für jeden Tag gab es von Holger einen kleinen Zettel mit Gedankenanstößen und Fragen zum Nachdenken unterm Helm.

Bei absolut tollem Wetter erfuhren und erlebten wir Gottes schöne Schöpfung.

Die Gemeinschaft unter den bunt gemischten Teilnehmern war klasse. Die Unterkunft und die Verpflegung in der EC-Tagungsstätte Altenau erste Sahnene.

Eines stand am Ende so ziemlich bei allen Teilnehmern fest: Nächstes Jahr bin ich wieder dabei – wo geht es hin?

Stefan Ritter, Kaltenkirchen

Nächstes Jahr findet unsere Motorradfreizeit vom 26.08.-01.09. in Bad Blankenburg statt. Wir freuen uns schon! (Anm. Holger Gerhard)



Die Seite für die ganze Familie



Mit Kindern Advent und Weihnachten erleben

Elternabend mit Stationen

GRUNDSÄTZLICHES

Alle Jahre wieder ... Die einen freuen sich auf die schönste Zeit des Jahres, die anderen stöhnen innerlich auf. Es ist kaum möglich, sich dem adventlich/weihnachtlichen Treiben zu entziehen. Also ist es auch für die, die innerlich stöhnen, sinnvoll, sich Gedanken zu machen und etwas Eigenes, Sinnvolles, Schönes aus dieser Zeit zu machen. Wenn die Gemeinde und die Mitarbeiter der Kindergruppen dabei den Eltern zur Seite stehen wollen, ist das sicherlich eine lohnende Sache.

Wann?

Der Zeitpunkt des Elternabends muss vor der Adventszeit gelagert sein. Verschiedene Leute aus der Gemeinde bzw. Kindermitarbeiter übernehmen die Stationen.

Ablauf des Abends

Vorher: Stationen aufbauen, Stuhlkreis stellen, ggf. Knabberzeug/Getränke besorgen

Beginn: Kurze Vorstellungsrunde der Eltern und der Mitarbeiter, Mitarbeiter stellen den Abend vor. Wichtig: das geplante Ende des Abends benennen

Stationen durchlaufen: Je nach Gruppengröße und Stationenanzahl könnt ihr überlegen, ob ihr die Stationen alle gemeinsam besucht oder ob jeder Teilnehmer für sich unterwegs sein sollte.

Schluss: Abschlussrunde im Plenum, in der möglichst jeder Teilnehmer mindestens eine Sache nennt, die er vorhat, konkret in der kommenden Adventszeit umzusetzen.

MÖGLICHE STATIONEN

Musikalisches

An der Station liegen zur Ansicht ein Weihnachtsliederbuch sowie Noten und Texte von Advents- und Weihnachtsliedern aus. Es wird gemeinsam gesungen.

Künstlerisches

An dieser Station sollte es möglich sein, etwas Weihnachtliches zu basteln bzw. sich verschiedene kreative Ideen anzuschauen und mit nach Hause zu nehmen, vielleicht mit Materialliste und Anleitung.

Essbares

Wie wäre es, wenn es eine Lieblingsrezeptbörse gäbe? Alle, die sich für den Abend angemeldet haben und die Mitarbeitenden, bringen ihr Lieblingsrezept, ihr unverzichtbares Weihnachtsessen, den ultimativ leckersten Adventskeks, den Superglühpunsch mit, kleine Kostproben dürfen gereicht werden und ein paar Kopien zum Weitergeben.

Rituale

Rituale, die es in wahrscheinlich jeder Familie gibt, sind der Adventskranz und der Adventskalender. Zusätzliche Rituale sind: Kerze anzünden, Geschichte vorlesen, derselbe Schmuck am Baum.

Oft merken wir gar nicht, wie reich wir an Ritualen sind.

An der Station kann man den eigenen Traditionen auf die Spur kommen, sie benennen und vielleicht bewerten, entscheiden, ob sie erwünscht sind oder nicht, bevor der Advent losgeht. Die Teilnehmer des Abends tauschen sich aus und lernen andere Rituale kennen.

Literarisches

An dieser Station liegen verschiedene Bücher zum Vorlesen aus, ggf. wird aus einzelnen vorgelesen.

Theatralisches

An dieser Station liegen Verkleidungen bereit. Die Eltern werden ermutigt, ihre Kinder einzuladen, die Weihnachtsgeschichte nachzuspielen und eine eigene „Verkleidungskiste“ zusammenzustellen.

Weitere Idee: Mitarbeiter bringen ihre Krippenfiguren mit oder zeigen, wie man eine eigene Krippenlandschaft mit einfachen Holzfiguren erstellen kann.

(in Auszügen aus Kimat 04/2014, Sonja Klotz, Religionslehrerin in Kassel)

KiMat
Magazin
für
KINDER-
MITARBEITER
...



als **Abonnement**
4 Magazine pro Jahr: 24,80 €
Einzelausgabe: 6,90 €
jeweils zuzüglich Versandkosten

- erscheint 4 x im Jahr.
- enthält für jede Woche einen Stundenentwurf.
- Zielgruppe: 5- bis 9-Jährige.
- baut auf einem sechsjährigen Textplan auf, um Kindern einen Gesamtüberblick über die Bibel zu geben.
- lehnt sich an das Kirchenjahr an.
- hat Entwürfe für Familiengottesdienste.
- bietet eine Menge Tipps und Ideen.

Bestellungen an:
Gnadauer Verlag GmbH
Leuschnerstraße 72a | 34134 Kassel
Tel. 0561 20799-0 | E-Mail: info@gnadauer.de
www.gnadauer.de/verlag/



RÜCKBLICK

AUSBLICK

MATAG[®] Herbstseminar

Vom Kinderglauben und neuen Medien

Ein Tag, der eine gelungene Investition war. Der Nordbund hat in seine Mitarbeiter investiert, aber auch jeder Mitarbeiter hat diesen Tag als gut investierte Zeit empfunden.

Der ganze Samstag war voll. Aber auch abwechslungsreich. In vier Seminaren haben wir uns weitergebildet.

Am Vormittag ging es um den Glauben und die Glaubensentwicklung von Kindern. Diese sind nämlich keine kleinen Erwachsenen, sondern eigenständige Personen, die auf sie zugeschnittene Andachten und Impulse brauchen, um im Glauben wachsen zu können. Parallel dazu fand ein Seminar zum Thema „Seelsorge bei Teenagern“ statt. Und auch hier war es spannend zu erfahren, was Seelsorge ist, wo Chancen und Grenzen liegen und was besonders im Kontakt mit Teenagern auch zu bedenken ist.

Nach einer kommunikativen Mittagspause bei richtig guter Pizza, ging es auf in die zweite Runde. Die Teilnehmer mussten sich entscheiden zwischen „kreativem Geschichtenerzählen“ und „Neuen sozialen Medien in unserer Jugendarbeit“. Und beide Seminare wären die richtige Wahl gewesen. Andrea Kühn aus Güstrow hat unseren Horizont geweitet und uns unter anderem gezeigt, dass man biblische Geschichten mit Ananas und Fruchtbonbons erzählen kann, oder dass in dem, was man gerade zur Hand hat, eine ganze Andacht steckt. Und nur einen Raum weiter wurden Apps ausprobiert, Grenzen und Gefahren besprochen und Ideen gesammelt, wie das in unserer Jugendarbeit zum Gewinn werden kann.

Fazit: Diesen Tag und dieses Angebot sollte man sich merken und die gespannte Vorfreude darf jetzt beginnen. Ab Mitte November kann man sich dann auch schon für das nächste Jahr anmelden. Und wer partout nicht so lange warten will oder kann, der nimmt schon das große Mitarbeiterwochenende im März mit.

Also: Save the Date 01.-
03.03.2019 und 14.09.2019
*Thomas Seeger,
EC-Nordbund*

Time Out[®]

Das kann ja heiter werden

Zum ersten Mal in der langen Erfolgsgeschichte unserer Silvesterfreizeit werden wir den Jahreswechsel im Ausland verbringen.

Nur wenige Kilometer hinter der deutsch-dänischen Grenze, aber weit außerhalb unserer bisherigen Comfort-Zone werden wir auf Rømø ins neue Jahr hineinfieren. Die Unterkunft ist schlicht. Es wird wahrscheinlich draußen kalt und hoffentlich drinnen kuschelig. Man darf nicht böllern, aber feiern kann man trotzdem.

Inhaltlich werden wir uns verschiedenen Herausforderungen des Glaubens stellen und uns bewusst auf das Abenteuer einlassen, das uns im nächsten Jahr erwartet, wenn wir Gott mehr Raum in unserem Alltag geben wollen.

Diese Freizeit ist nichts für Weicheier. (Den Warmduschern sei allerdings gesagt: Das sollte sich wenigstens möglich machen lassen.) Seit langem ist die Time Out deshalb auch wieder nur für Volljährige. Mal schauen, wer sich dieser Herausforderung stellt ...
Thomas Seeger, EC-Nordbund



Der letzte Weg -

Reden hilft.

Sterbebegleitung aus der Sicht psychologischer Beratung

Sterben kann man nicht üben. So viele Abschiede das Leben auch bereit hält, kleine und große, gibt es doch niemanden, der den letzten Abschied vorwegnehmen könnte. Auf vielen Ebenen gibt es da viel zu klären:

- Der Körper braucht Pflege und Linderung, in den letzten Tagen und Stunden vielleicht mehr als Nahrung. Die Medizin kann viel, aber oft muss man Wirkungen und Nebenwirkungen gut abwägen.
- Die Psyche braucht Zuwendung, Ängste und Unruhe können behandelt werden, Depression und Trauer muss man auseinanderhalten.
- Beziehungen brauchen Begegnung. Jetzt ist die letzte Chance für Klärungen, Aussprachen und bewussten Abschied.
- Die Seele braucht Begleitung. Mit Schuld und Zweifel, mit Fragen nach dem Sinn und der Lebensbilanz muss niemand allein bleiben.

Viele Menschen fühlen sich mit diesen schwierigen und drängenden Fragen überfordert, ohnmächtig im Gewirr der Erwartungen. Da gibt es viel verzweifeltes Schweigen, viele ausweichende Antworten auf zwischen den Zeilen versteckte Fragen, viel Einsamkeit. Von unschätzbarem Wert sind Menschen, die sich Zeit nehmen, zuhören und ermutigen, ohne selbst

vor Angst das Weite zu suchen. Manche trösten zu schnell, um sich nicht weiter mit den körperlichen, sozialen, psychischen und spirituellen Schmerzen auseinandersetzen zu müssen. Wer aushalten kann, statt auf jede offene Frage eine Antwort zu haben, hilft oft mehr, als es zunächst den Anschein hat.

Manchmal kann eine unabhängige Stelle ein wahrer Segen sein. Eine Beratungsstelle, in der Betroffene oder Angehörige hinter verschlossenen Türen ihre oft widersprüchlichen Gefühle und Gedanken sortieren können, ohne sich rechtfertigen zu müssen – das hilft! Wo ich einmal aussprechen darf, dass ich mir den Tod meiner Mutter herbeiwünsche, weil ich den langen Abschied nicht ertrage. Wo ich mir überlegen kann, ob ich mein dunkles Geheimnis mit ins Grab nehmen will oder nicht. Wo mir jemand hilft, meinem Partner gegenüber auszusprechen, was ich mir in den letzten Monaten wünsche und was nicht. Der Griff zum Telefon oder eine Anfrage per E-Mail kann der erste Schritt sein zu einem anderen Umgang mit dem letzten Weg; offener, klarer, weniger allein. Sterben kann man nicht üben. Aber reden hilft.

Lars Mandelkow,
Leiter der Christlichen Beratung
Kiel e.V.

Die Christliche Beratung Kiel wurde von der Ev. Allianz Kiel ins Leben gerufen. Sie hat eine Zweigstelle in Neumünster und einen Einzugsbereich, der das ganze VG Gebiet abdeckt. Nicht nur durch die Mitarbeit des Kieler Predigers, Holger Gerhard, im Vorstand der CBK besteht eine enge Verbindung zur Gemeinschaft Kiel. Die Mitarbeiter wollen als Christen Menschen in schwierigen Lebenslagen und bei komplizierten Lebensfragen fachlich kompetente psychologische Hilfe anbieten. Mit zurzeit 10 Beraterinnen und Beratern stellt sie eine gute Ergänzung zur Beratungsstelle des VG dar.

KONTAKTDATEN

Christliche Beratung Kiel:

Tel. 0431-1498332,
info@christliche-beratung-kiel.de,
www.christliche-beratung-kiel.de

*Kontaktdaten Beratungsstelle
des VG:*

Tel. 04122 -4048694,
seelsorge@vg-sh.de,
www.vg-sh.de/beratungsstelle



NEUES VOM WITTENSEE

Neulich bei der Anreise zu den Theologischen Studententagen (ehemals Predigerrüste): „Eberhard, wo schlafen denn meine Familie und ich?“

Eine harmlose Frage?? Normalerweise ja, aber ... nicht, wenn es zum einen schon eine akribische Puzzle-Arbeit erforderte, die knapp 100 Prediger(innen)-gegebenenfalls mit Ehepartnern und nicht schulpflichtigen Kindern –, Gemeindepädagoginnen, FSJler und „Ruheständler“ (hallo Klaus M. aus K.!) aus den drei Nordverbänden gut unterzubringen und wir sozusagen bis unters Dach belegt waren, und zum anderen der Fragesteller zwar sich, aber nicht seine Frau und die drei Kinder angemeldet hatte! Sein vorgesehener Zimmergenosse wollte sich nicht so gerne statt im Doppel- im „Sechsbettzimmer“ wiederfinden ... Und jetzt?? Aber die Prediger sind ja flexibel! So zogen die drei, die ohnehin schon in den beiden Notfall-Stockbetten-Jugend-Vierbettzimmern unter den kleinen Appartements schlafen sollten, kurzerhand zusammen und machten klaglos den Weg frei für ein Familienzimmer.

Dagegen war die Schrecksekunde durch das Ehepaar, das vergessen hatte, sich anzumelden und dies in letzter Sekunde nachholen wollte, ja gar nichts: Es stellte sich nämlich heraus, dass es bereits angemeldet war, und somit auch eingeplant!

Das sind die netten Erlebnisse am Rande, über deren guten Ausgang wir uns dann doppelt freuen!

*Eberhard und Beate Schubert,
Heimleiter-Ehepaar des EBZ
Wittensee*

Interessante Schlaglichter:

✓ „Gemeinschaft für alle Generationen“ – Fortbildung für Gemeinschaftsvorstände mit Pfarrer Dirk und Kinderreferentin Claudia Scheuermann, Jugendreferenten Nico und Josi Jansen, Nierenhof

- „Wir investieren mit ganzer Kraft in die Kinder- und Jugendarbeit und in die Arbeit mit jungen Erwachsenen. Es ist selbstverständlich, dass die ganze Gemeinde die Kinder- und Jugendarbeit trägt. Doch diese Selbstverständlichkeit muss immer wieder zum Thema werden. Denn eine ‚Gemeinschaft für ALLE Generationen‘ muss bevorzugt Kinder, Jugendliche und Familien im Fokus haben.“
- „Wenn Jesus im Mittelpunkt steht, bekommt sowohl die Familie als auch die Gemeinde die richtige Perspektive. Dann wird sowohl in der Familie als auch in der Gemeinde dafür gebetet, gearbeitet, gekämpft und geliebt, dass Kinder, Jugendliche und Erwachsene bei Jesus ein Zuhause finden.“
- „Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen braucht weniger ‚Lehrlinge‘ als vielmehr ‚Meister‘. Dieser Bereich der Gemeinde ist so anspruchsvoll und gleichzeitig wirkungsvoll und verheißungsvoll, dass die „Besten“ gerade gut genug sind. Geistlich reife Teams fördern ‚Lehrlinge‘.“
- „Wer die Arbeit mit Kindern vernachlässigt, hat weder verstanden, was Jesus über die Kinder sagt, noch hat er erkannt, welche ungeheure Chancen in der Arbeit mit Kindern für jede Gemeinschaft liegen.“
- „Jugendliche werden ernst genommen, indem sie sich auch über die Jugendgruppe hinaus in der Gemeinschaft einbringen dürfen. Sie sind in der Gemeinschaft genauso wichtig, Jugendliche leisten einen wichtigen Beitrag!“
- „Mitarbeiter der verschiedenen Gemeindebereiche tauschen sich aus, koordinieren ihre Arbeit, profitieren voneinander, denken aneinander, beten füreinander und nehmen Rücksicht aufeinander. Einer kommt dem anderen mit Ehrerbietung zuvor.“
- „Die Leiter in den Teams sind geistlich reife Persönlichkeiten, die Jesus und die Menschen lieben. Sie vertrauen auch in ethischen Fragen Jesus und entdecken in den biblischen Aussagen Gottes Willen.“

✓ Neubelebung und Neugründung von Gemeinschaften – Theologische Studententage mit P. Dr. Dietrich Schindler, Frankfurt

Wenn Jesus als der auferstandene HERR lebt und seine Gemeinde baut (Mt 16,5), und dieser bis in Ewigkeit Zukunft, Bestand und Verheißung gibt und wir jetzt schon mitwirken dürfen, dann sind wir herausgefordert, Gemeinschaften nicht nur zu verwalten, sondern in einer säkularen Zeit, agnostischen Gesellschaft, unter kirchenfernen Menschen, in einer veränderten Kirche und traditionellen Prägung Gemeinschaft immer wieder neu zu denken, zu gestalten und vor allem neu zu leben – aber wie?

Aktuell geschieht das im Gnadauer Verband in den Arbeitsbereichen „Neubelebung und Neugründung“. Haben Sie schon daran gedacht, dass die Neugründungen von Kleingruppen, Hauskreisen und Gemeinschaften, Kennzeichen und Auswirkungen von lebendiger, sprich wachsender Gemeinde sind? Wie wäre es, wenn wir dies in allen Gemeinschaften neu in den Blick nähmen? Es fängt bei mir persönlich an, dass mir Menschen, die Jesus noch nicht kennen, wichtig werden, ich für sie bete, ich mich für sie interessiere, mit ihnen lebe, sie einlade, mich in einer kleinen Gruppe mit ihnen treffe und sie segne. Was daraus entsteht, ist spannend und wird Jesus zeigen. Wie wäre es, wenn wir es in unseren Gemeinschaften zum Leit-Motiv machen, dass wir als Christen verstärkt und wirkungsvoll mit Nicht-Christen in Kontakt kommen und sie auf dem Weg zu Jesus und möglicherweise in die Gemeinschaft begleiten? „Neubelebung“ beginnt damit, dass wir unsere Gemeinschaften von den Menschen her sehen, leiten und gestalten lernen, die heute noch nicht bei uns sind, morgen aber dabei sein sollen. Denn „die Zukunft der Gemeinde liegt nicht in der Scheune, sondern auf dem Ackerfeld“. In diesem Sinn lasst uns miteinander auf dem Weg sein, von unseren Erfahrungen hören und einander ermutigen. JESUS hat Großes vor! *Inspektor Michael Stahl, Süderbrarup*

GEBURT



GEBURTSTAGE NOVEMBER



HOCHZEIT



SILBERNE HOCHZEIT



GOLDENE HOCHZEIT



DIAMANTENE HOCHZEIT



IN DIE EWIGKEIT ABGERUFEN



NEUE MITGLIEDER



GEBURTSTAGE DEZEMBER



Wir gratulieren Torsten und Dorothee Küster, Predigerehepaar in der Gemeinschaft Uetersen, sehr herzlich! Am 25.8. haben sie in Bünsdorf – Kirche und Wittensee-Zentrum ihre kirchliche Trauung gefeiert! Wir wünschen ihnen für ihren gemeinsamen Lebensweg alles Gute und Gottes reichen Segen! JESUS begleite, bewahre und segne sie in ihrem Dienst an vielen Menschen!

Predigerfrauen-
wochenende im
Erholungs- und
Bildungszent-
rum Wittensee



Epheser 2,8-9

